

Jahreswechsel 2020 / 2021

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir blicken mit der Jahreslosung 2020 zurück auf das vergangene Jahr
„Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ (Markus 9,24)

Und halten Ausschau auf das neue Jahr 2021 mit der neuen Jahreslosung.
„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36)

Lied: Nun lasst uns gehen und treten, EG 58

1. Nun lasst uns gehn und treten
mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben
bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen

3. durch so viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,
durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken.

7. Gelobt sei deine Treue,
die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen,
die alles Herzleid wenden.

14. Und endlich, was das meiste,
füll uns mit deinem Geiste,
der uns hier herrlich ziere
und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
o meines Lebens Leben,
mir und der Christen Schare
zum sel'gen neuen Jahre.

Psalm 121

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

2 Meine Hilfe kommt von dem HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

4 Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.

5 Der HERR behütet dich;
der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

7 Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

8 Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich, Sj 72

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

: Halleluja, Kyrie eleison, Herr Gott erbarme dich. :

Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Mit dieser Losung waren wir in das Jahr 2020 gegangen. Hat uns das Wort geholfen? Haben wir es in unseren Herzen bewegt? Hat es sich bewahrheitet?

Damals hatten wir vielleicht gerade so in den Nachrichten gehört von diesem Virus in China, in Wuhan. Drei Monate später war es mit voller Wucht bei uns angekommen. Und es hat die Themen beherrscht, dass noch nicht mal der amerikanische Wahlkampf so richtig dagegen ankam.

Corona ist keine Gottesstrafe. Unser christlicher Glaube war und ist gefordert, wie wir mit dieser Herausforderung umgehen. Die Gefährdeten schützen und dafür auch eigene Nachteile in Kauf nehmen. Sachgemäß handeln, ohne religiöse oder verschwörerische Verklärung, sachgemäß und angemessen. „Nüchtern“ würde die Bibel sagen.

Das ist auch den Christen nicht immer gelungen. Man konnte erleben, wie die neuesten Infektionszahlen auch uns in den Bann gezogen haben.

Wir haben ein besonderes Jahr erlebt. Runtergefahren und mit wenig Reisen, wirtschaftlich bedenklich und sozial oft im Unerträglichen: Viele Menschen mussten allein sterben, das geht gar nicht. - Und Stress war es auch, für Kinder und Eltern. Und für Künstler und die Kultur. Auch keine Gottesdienste. Da wurden dann viele erfinderisch, sogar in der Kirche.

Aber auch runtergefahren im guten Sinn: Es ging auch ruhiger. Viele haben das genossen, dass aus dem nicht-können ein nicht-müssen geworden ist.

Mehr reden, mehr spaziergehen, mehr lesen, mehr mit Familie. Mit einem Rucksack, darin Thermoskanne und Kissen, zu zweit los und eine Bank irgendwo finden – das hat auch etwas. Oder im kleinen Kreis, fünf Leute zum Essen zu Hause.

Wir haben gemerkt, dass unsere hochentwickelte Zivilisation anfällig ist. Wir haben's nicht im Griff, auch die Politik hat's nicht wirklich im Griff. Das relativiert unsere Sicherheit sehr. Grund zum Unglauben hätten wir in diesem Jahr genug gehabt.

Haben wir auch glauben können? Ich finde ja. Wir haben nicht aufgegeben. Wir haben aufeinander geachtet. Wir haben füreinander eingekauft. Wir haben die Leute angerufen, die auf ein Zeichen gewartet haben. Wir haben Emails verschickt mit Predigten und Liedern. Viele haben sich darüber gefreut. Wir haben die Möglichkeiten ausgelotet statt uns an Unmöglichkeiten aufzuhalten.

Es ist gerade die Gradwanderung gewesen zwischen sich pessimistisch zurückziehen und sich leichtsinnig an keine Regeln halten, die den Glauben ausgemacht hat. Wir haben Grenzen aufgezeigt bekommen – das haben wir ja schon immer geglaubt, dass wir die haben – und wir haben die Möglichkeiten ausgelotet, statt uns an Unmöglichkeiten aufzuhalten. Der Glaube hat uns in der Balance gehalten – das ist vielleicht das wichtigste gewesen für uns.

Lied: Von Gott will ich nicht lassen, EG 365,1-4

1. Von Gott will ich nicht lassen,
denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr.
Er reicht mir seine Hand;
den Abend und den Morgen
tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde
und Wohltat all verkehrt,
so find't sich Gott gar balde,
sein Macht und Gnad bewährt.
Er hilft aus aller Not,
errett' von Sünd und Schanden,
von Ketten und von Banden
und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
in meiner schweren Zeit;
es kann mich nicht gereuen,
er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sei Gott dem Herrn ergeben;
er schaff's, wie's ihm gefällt!

4. Es tut ihm nichts gefallen,
denn was mir nützlich ist.
Er meint's gut mit uns allen,
schenkt uns den Herren Christ,
sein' eingebornen Sohn;
durch ihn er uns bescheret,
was Leib und Seel ernähret.
Lobt Gott im Himmelsthron!

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Ein Satz aus der Feldrede des Lukas ist uns mitgegeben für das Jahr 2021. Die Feldrede bei Lukas ist das Pendant zur Bergpredigt des Matthäus.

Tatsächlich ist das Wort „barmherzig“ nicht gebräuchlich in unserer Zeit. Aber „herzig“ erklärt sich von selbst. Es geht also um ein Gefühl, ein Lebensgefühl. Um ein warmes Gefühl. Hartherzig ist das Gegenteil, das ist kalt und skrupellos und ungnädig.

Und dann das „barmen“. Das kommt heute von ganz wo anders her wieder in den Blick: „Das ist zum Niederknien schön!“ ruft mancher aus. Zum Niederknien, zum Anbeten, zum demütig werden (noch so'n Wort), zum Bitten schön. Und wer bittet, dessen erbarmt man sich. Mit dem hat man Mitgefühl und lässt sich erweichen. Dann wird aus dem Gefühl die Tat.

„Barmherzig“ geht von einem Oben und Unten aus: Von einem Menschen, der hilft, und einem, dem geholfen werden muss. Und das barmherzig sein geht von oben nach unten.

Denkt man zumindest, denn meistens ist das Wort barmherzig im Zusammenhang mit Gott gebräuchlich. Nicht aber beim barmherzigen Samariter. Der übrigens auch aus dem Lukasevangelium stammt (Hartmut Schulz hat im Fürstenberger Kirchenboten ihn schon erwähnt). Plötzlich wird es menschlich, nicht von oben nach unten, also von Gott zu Mensch, sondern jetzt horizontal, von Mensch zu Mensch.

Aber auch zwischen Menschen kennen wir oft genug oben und unten, und deshalb muss den Menschen, uns Christen, dieser Satz „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ gesagt werden. Bei der Geschichte mit dem barmherzigen Samariter liegt der Halbtotgeschlagene unten auf der Erde. Und über ihm kommt zufällig auf oder mit seinem Reittier der Samariter vorbei. Sozial aber verhält es sich genau andersherum: der Halbtote ist ein Einheimischer und der Samariter ein nicht anerkannter Ausländer. Er lässt sich anrühren, beugt sich runter, wäscht ihm die Wunden und rettet ihn.

Was damit gesagt ist: Barmherzigkeit ist die Überwindung von oben und unten. Wenn diese Kategorien keine Rolle mehr spielen, sondern wir einfach mit Menschen zu tun haben – der eine wie die andere – dann sind wir auf dem Weg der Barmherzigkeit. Barmherzig sein geht zwar von einem Oben und Unten aus, zielt aber auf die Überwindung dieses Gefälles – und kommt dort zur Erfüllung.

Ja, wir sollen dieses Verhältnis, das Gott zu uns hat – lieben, lieben, lieben – seine Barmherzigkeit, wir sollen dieses Verhältnis anwenden auf uns Menschen untereinander. Das göttlich-menschliche hinunterholen und zum menschlich-menschlichen machen. So einfach ist das.

Und so schwer. Aber nun haben wir ja auch ein ganzes Jahr Zeit, das zu üben.

Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt, Sj 178

1. Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.
2. Wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.
3. Wo ein Mensch sich selbst verschenkt, und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Fürbitte und Vaterunser

Barmherziger Gott,
wir schauen auf dieses Jahr zurück.
Was zuvor vertraut war, mussten wir aufgeben.
Wir waren in Sorge um unsere Lieben.
Wir haben täglich von Infizierten und Toten gehört.
Du aber warst bei uns.
Wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.
Lass die Liebe dieses Jahres weiter blühen:
In den Berührungen, die möglich sind.
In der Hilfe, die wir erfahren.
Lass uns barmherzig sein und Barmherzigkeit üben.
Mach das Glück dieses Jahres groß und segne deine Welt,
durch Jesus Christus, der war, der ist und der kommt.

- Stille für persönliche Anliegen -

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: Von guten Mächten, EG 65

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.